

John Millington Synge

Der wahre Held

(The Playboy of the Western World)

Deutsch von MARTIN MICHAEL DRIESSEN

F 1685

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

PERSONEN DES STÜCKS

CHRISTOPHER MAHON

DER ALTE MAHON (sein Vater, ein Pächter)

MICHAEL JAMES FLAHERTY, genannt MICHAEL JAMES (ein Wirt)

MARGARET FLAHERTY, genannt PEGEEN MIKE (seine Tochter)

WITWE QUIN (eine Frau von ungefähr dreißig)

SHAWN KEOGH (ihr Neffe, ein junger Bauer)

PHILLY CULLEN und JIMMY FARRELL (Kleinbauern)

SARA TANSEY, SUSAN BRADY und HONOR BLAKE (Dorfmädchen)

EIN AUSTRUFER

EINIGE BAUERN

Die Handlung spielt in der Nähe eines Dorfes, an der wilden Küste von Mayo. Der erste Akt geht an einem Herbstabend vor sich, die anderen beiden Akte am folgenden Tag.

Anmerkungen

Das vierte Mädchen, NELLY, wird im Original weder in der Personenliste noch in den entsprechenden Regieanweisungen aufgeführt; auch wird sie nicht, wie die anderen drei, namentlich angesprochen von der WITWE QUIN bei ihrem Auftritt im 2. Akt. Die Vermutung liegt nahe, dass diese Figur später hinzugefügt wurde und dabei teilweise Repliken von SUSAN oder HONOR bekam.

Im Personenverzeichnis wird SHAWN KEOGH mit der Erläuterung "her cousin" unmittelbar nach der WITWE QUIN aufgeführt. Mutmaßlich bezieht sich dies jedoch auf PEGEEN und begründet die Notwendigkeit eines kirchlichen Dispenses für die Heirat.

Synges Regieanweisungen wurden vollständig und weitgehend wörtlich übernommen.

ERSTER AKT

Entlegene Wirtschaft oder "Shebeen", sehr primitiv und unordentlich. Rechts eine Art Tresen, dahinter sieht man Bretter mit vielen Flaschen und Krügen. Leere Fässer in der Nähe des Tresens. Hinten, links vom Tresen, eine Tür ins Freie, noch weiter links eine Sitzbank, darüber ein Regal mit noch mehr Krügen und ein Tisch an einem Fenster. Links befindet sich eine große offene Feuerstelle mit einem Torffeuer und eine kleine Tür zur inneren Kammer. PEGEEN, ein wild und ungepflegt aussehendes, aber schönes Mädchen, etwa zwanzig, sitzt am Tisch und schreibt. Sie trägt die übliche Bauertracht.

PEGEEN (*spricht langsam, während sie schreibt*) Sechs Ellen Stoff, um ein gelbes Kleid von zu machen. Ein Paar Stiefel zum Schnüren, mit langen Hacken und Messingösen. Ein Hut, worin man heiraten kann. Ein schöner Haarkamm. Mit drei Fässern Porter zu senden in Jimmy Farrells Fischkarren am Vorabend vom nächsten Markttag an Mister Michael James Flaherty. Verbleibe mit angemessenem Gruß. Margaret Flaherty.

SHAWN KEOGH (*ein dicker blonder junger Mann, kommt herein, während sie unterschreibt, und sieht sich linkisch um, wenn er bemerkt, dass sie alleine ist*) Wo ist er denn?

PEGEEN (*ohne ihn anzusehen*) Kommt gleich. (*Sie adressiert den Brief.*) An Mister Sheamus Mulroy, Weine und Spirituosen, Castlebar.

SHAWN (*unbehaglich*) Draußen hab ich ihn aber nicht gesehen.

PEGEEN Du hast ihn nicht gesehen, (*leckt Briefmarke und klebt sie auf den Brief*) weil es seit einer halben Stunde stockdunkel ist.

SHAWN (*dreht sich wieder zur Tür hin*) Ich hab eine Weile draußen gestanden und überlegt, ob ich weitergehen soll oder reinkommen und dich besuchen, Pegeen Mike, (*geht zum Feuer*) und ich konnte die Kühe atmen und seufzen hören in der großen Stille, aber da war kein Schritt zu hören von eurem Zaun bis an die Brücke.

PEGEEN (*steckt den Brief in einen Umschlag*) Er ist weiter oben am Kreuzweg und trifft Philly Cullen und noch ein paar andere, die auch mitgehen zu Kate Cassidys Leichenwache.

SHAWN (*sieht sie starr an*) Und den weiten Weg macht er in der dunklen Nacht?

PEGEEN (*ungeduldig*) Sicher. Und lässt mich hier oben auf dem kahlen Berg allein. (*Sie steht auf und stellt den Briefumschlag auf die Anrichte, zieht die Uhr auf.*) Und

sind die Nächte jetzt nicht zu lang, Shawn Keogh, um ein armes Mädchen mit sich selbst allein zu lassen, dass sie die Stunden zählt bis zum Anbruch des Tages?

SHAWN (*linkisch scherzend*) Wenn die Nächte dir zu lang sind, wirst du dich bald nicht mehr beklagen müssen, wenn wir verheiratet sind, weil ich hab nicht vor abzuhaufen mitten in der Nacht wegen einem Leichenschmaus oder einem Hochzeitsfest.

PEGEEN (*mit ziemlich abfälliger Scherzhaftigkeit*) Du scheinst mir mächtig sicher zu sein, Shawn, dass ich dich heiraten werd.

SHAWN Es ist doch alles gut ausgehandelt. Wir brauchen nur noch auf den Dispens von Pater Reilly zu warten, bis er den bekommt von den Bischöfen oder aus Rom.

PEGEEN (*sieht ihn spöttisch an, während sie an der Anrichte Geschirr spült*) Es wär ein Wunder, Shawn, wenn der Heilige Vater so was wie dich zu seiner Kenntnis nimmt.; denn wenn ich der wär, ich würd mich nicht kümmern um einen Ort, wo du nur solche findest wie den Roten Linahan, der auf einem Auge schielt, und Patcheen mit seinem Krüppelfuß oder die verrückten Mulrannies, die sie aus Kalifornien abgeschoben haben wegen Schwachsinn. Wir hier wären heutzutage ein kläglicher Haufen für den Heiligen Vater, um sich mit zu belasten auf seinem heiligen Sitz.

SHAWN (*empört*) Wir hier sind so gut wie die Leut anderswo, mein ich, und heutzutage nicht schlechter als wir immer waren.

PEGEEN (*mit Verachtung*) Nicht schlechter, was? Und wo findest du noch einen wie Daneen Sullivan, der einem Gendarmen ein Auge ausschlägt, oder wie Marcus Quin, Gott hab ihn selig, der sechs Monate bekam, weil er Mutterschafe abgestochen hat, und wenn der Geschichten vom heiligen Irland erzählte, könntest du sicher sein, dass den alten Frauen die Tränen auf die Füße tropfen über kurz oder lang. Wo gibt es denn noch ihresgleichen, sag mir das.

SHAWN (*schüchtern*) Vielleicht ist das auch gut so, wenn es sie nicht mehr gibt, denn (*mit einem eigenartigen Nachdruck auf diesen Worten*) Pater Reilly hält nichts davon, wenn solche wie die rumgehen und mit den Mädchen sprechen.

PEGEEN (*ungeduldig, gießt das Spülwasser mit einem Schwung zur Tür hinaus*) Hör auf, mich mit Peter Reilly (*sie ahmt seine Stimme nach*) zu foltern, wo ich nichts im Kopf hab, als wie ich diese zwölf dunklen Nachtstunden übersteh, ohne umzukommen vor Angst.

Sieht zur Tür hinaus

SHAWN (*zaghaft*) Vielleicht sollte ich dir die Witwe Quin holen, oder?

PEGEEN Die Mörderin, ja? Das lässt du schön bleiben.

SHAWN (*geht zu ihr hin, besänftigend*) Er wird schon nicht wieder gehen, denk ich, wenn er sieht, wie du dich aufregst, wo die Nacht lang und finster ist und wo ich glaub, ich hab eine Art Mann bemerkt, da oben in dem zugewachsenen Graben, der teuflisch stöhnt wie ein tollwütiger Hund, so dass du schließlich einen guten Grund hast, dich zu fürchten.

PEGEEN (*wendet sich ihm heftig zu*) Was sagst du? Du hast einen Mann gesehen?

SHAWN (*zurückweichend*) Gesehen hab ich ihn gar nicht; aber stöhnen hab ich ihn gehört und sein Herz ausjammern. War wohl ein junger Mann, nach den Worten, die er dafür brauchte.

PEGEEN (*geht auf ihn los*) Und du gehst nicht mal hin, um nachzusehen, ist er verletzt oder was ist mit ihm?

SHAWN Nein, Pegeen Mike. Das ist ein dunkler, unheimlicher Winkel, um solche Leute zu hören.

PEGEEN Ein echter Kerl bist du. Und was ist, wenn sie seine starre Leiche finden im Morgentau, was sagst du dann zu den Gendarmen, und was sagst du dem Friedensrichter?

SHAWN (*vom Donner gerührt*) Da hab ich gar nicht dran gedacht. Um Gotteswillen, Pegeen Mike, behalt's für dich, dass ich von dem gesprochen hab. Sag's nicht deinem Vater und den andern, wenn sie kommen; denn wenn die das hören, die zerreißen sich das Maul beim Totenwachen.

PEGEEN Vielleicht sag ich's ihnen und vielleicht nicht.

SHAWN Da sind sie schon vor der Tür. Wirst du den Mund halten, frag ich?

PEGEEN Halt ihn selber.

Sie geht hinter den Tresen. Michael James, ein dicker jovialer Gastwirt, kommt herein, gefolgt von Philly Cullen, der dünn und misstrauisch, und Jimmy Farrell, der dick und amourös ist und etwa 45 Jahre.

MÄNNER (*zusammen*) Gottes Segen. — Gottes Segen auf dieses Haus.

PEGEEN Gott segne euch.

MICHAEL (*zu den Männern, die zum Tresen gehen*) Setzt euch, ruht euch aus. (*Geht rüber zu Shawn ans Feuer*) Und wie ist es, Shawn Keogh? Kommst du mit über den Strand zu Kate Cassidys Leichenwache?

SHAWN Ich komm nicht mit, Michael James. Ich geh heim und auf der kürzesten Abkürzung ins Bett.

PEGEEN (*über den Tresen hinweg*) Und Recht hat er; und du kennst wohl gar keine Scham, Michael James, dich davonzumachen für die ganze Nacht und mich einsam im Laden sitzen zu lassen.

MICHAEL Ob ich nun für die ganze Nacht geh oder für einen Teil davon, ist doch auch egal, und ich mein, du bist eine schlechte Tochter, wenn du willst, dass ich den Rückweg bei Flut mache durch die Totweiberfelsen, wenn ich 'nen Tropfen getrunken hab.

PEGEEN Wenn ich eine schlechte Tochter bin, dann ist es ein schlechter Vater, der mich allein lassen will in zwölf Stunden Dunkelheit, und ich staple den Torf ins Feuer und hör die Hunde kläffen und die Kälber brüllen, und meine eigenen Zähne, wie sie klappern vor Angst.

JIMMY (*schmeichelnd*) Was kann dir denn geschehen, wo du so ein feines, kräftiges Mädchen bist, dass du jeden zwei Männern aus dem Dorf zusammen genommen eins über den Schädel gibst.

PEGEEN (*steigert sich großartig*) Und was ist mit den Erntearbeitern, denen die Zunge raushängt nach meinem Schnaps, und mit den zehn Kesselflickern in der Ostschlucht und den tausend Milizen — der Teufel soll sie holen — die das Land mit Gewehren durchstreifen und haben nichts zu tun? Da gibt es jede Menge, was mir geschehen kann, und ich bleib hier nicht alleine drinnen, da kann er machen, was er will.

MICHAEL Wenn du so bange bist, soll Shawn Keogh bei dir bleiben. Es ist Gottes Wille, denke ich, dass er jetzt auf dich aufpassen soll.

Alle drehen sich nach Shawn um.

SHAWN (*in entsetzter Verwirrung*) Ich würd's ja tun, und gern, Michael James, aber mich fürchtet's vor Pater Reilly, und was würde der Heilige Vater sagen und die ganzen Bischöfe von Rom, wenn die hören, ich mach so was?

MICHAEL (*verächtlich*) Gott helfe dir! Kannst du denn nicht mal am Kamin sitzen, mit dem Licht an, und sie ist nebenan in der Kammer? Zumal ich hör, da liegt so'n absonderlicher Kerl oben im Graben und stirbt gerade oder wird verrückt, da wär es schon besser, wenn jemand bei ihr bleibt heute Nacht.

SHAWN (*mit klagender Verzweiflung*) Mich fürchtet's vor Pater Reilly, sag ich doch. Du sollst mich nicht in Versuchung führen, wo wir schon beinahe verheiratet sind.

PHILLY (*mit kalter Verachtung*) Sperr ihn in die Besenkammer. Dann kann er bleiben und hat trotzdem dem Pfaffen keine Sünde zu melden.

MICHAEL (*stellt sich zwischen Shawn und die Tür*) Du bleibst hier!

SHAWN (*schreit*) Halt mich nicht auf, Michael James. Lass mich zur Tür raus, sag ich, im Namen des Allmächtigen. Lass mich raus! (*Versucht, an ihm vorbei zu schlüpfen*) Lass mich hier raus, und möge Gott sich deiner erbarmen in der Stunde deines Todes.

MICHAEL (*laut*) Lärm nicht rum und setzt dich an den Kamin. (*Gibt ihm einen Schubs und geht lachend zum Tresen*)

SHAWN (*geht händeringend zurück*) Oh, Pater Reilly, und ihr Heiligen Gottes, wo kann ich mich verbergen? Oh, heiliger Joseph und heiliger Patrick und heilige Brigid und heiliger Jacob, betet für mich!

Shawn dreht sich um, sieht die Tür frei und versucht einen Ausfall.

MICHAEL (*erwischt ihn an den Rockschoßen*) Möchtest wohl gern abhauen, wie?

SHAWN (*kreischend*) Lass mich los, Michael James, lass mich los, du alter Heide, lass mich los, oder ich zieh den Fluch der Priester auf dein Haupt herab, und den von den roten Bischöfen von Rom.

Er windet sich mit einer plötzlichen Bewegung aus seinem Rock und verschwindet durch die Tür, seinen Rock in Michaels Händen zurücklassend.

MICHAEL (*dreht sich herum, den Rock empor haltend*) Da habt ihr den Rock eines wahren Christen. Ach, es gibt ihn noch, den Glanz der Heiligkeit, in unserem öden Westen; und durch Gottes Willen, Pegeen, hab ich dir einen anständigen Mann verschafft, auf den du keinen Gedanken zu verschwenden brauchst, und wenn du zwanzig junge Mädchen Unkraut jäten lässt in deinen Feldern.

PEGEEN (*nimmt die Verteidigung ihres Eigentums auf*) Was für ein Recht hast du, dein Schindluder zu treiben mit einem armen Kerl, der an den Priester glaubt, wo das Ganze deine Schuld ist, weil du keinen Schankburschen bezahlen willst, den ich bei mir hab und um mir Mut zu machen bei der vielen Arbeit?

Sie schnappt ihm den Rock weg und geht damit hinter den Tresen.

MICHAEL (*beeindruckt*) Ja wo sollt ich denn hier einen Schankburschen hernehmen? Ihn ausrufen lassen in den Straßen von Castlebar?

SHAWN (*öffnet die Tür einen Spalt weit und steckt den Kopf herein, kleinlaut*) Michael James?

MICHAEL (*ihn nachahmend*) Wo fehlt's denn?

SHAWN Der komische Kerl, der gerade stirbt, guckt aus dem Graben. Ich glaub, der will deine Hühner stehlen. (*Sieht über die Schulter*) Gott steh mir bei, er kommt hinter mir her, (*läuft in das Zimmer*) und wenn er das gerade gehört hat, dann will er mein Blut sehen, und ich muss noch allein nach Hause durch die Dunkelheit.

*Einen wahrnehmbaren Moment lang beobachten sie neugierig die Tür.
Jemand hustet draußen. Dann tritt Christy Mahon, ein schwächlicher junger
Mann, auf, sehr erschöpft und verängstigt und dreckig.*

CHRISTY *(kleinlaut)* Gottes Segen allerseits.

MÄNNER Gottes Segen.

CHRISTY *(geht zum Tresen)* Ich hätt gern ein Glas Porter, Frau vom Haus.

Er legt eine Münze hin.

PEGREEN *(bedient ihn)* Du bist wohl einer von den Kesselflickern, junger Mann, die
draußen in der Schlucht kampieren?

CHRISTY Nein; ich bin nur so runtergekommen vom Wandern.

MICHAEL *(gönnerhaft)* Dann geh doch rüber ans Feuer. Du siehst ausgedünnt vor
Kälte aus.

CHRISTY Vergelt's Gott. *(Er nimmt sein Glas und beginnt rüber nach links zu gehen,
hält dann an und schaut sich um.)* Ist das oft, dass die Polizei bei dir hereinschaut,
Herr Wirt?

MICHAEL Wenn du früher gekommen wärest, hättest du in weißen Buchstaben lesen
können über der Tür: "Konzessioniert für den Verkauf von Bier und Spirituosen,
zum sofortigen Verzehr", aber was soll die Polizei mich bespitzeln, wo es vier
Meilen im Umkreis kein richtiges Haus mit bonafiden Christenmenschen mehr gibt,
bis auf eine alte Witwe.

CHRISTY *(erleichtert)* Dann ist es also ein sicheres Haus.

*Er geht rüber zum Feuer, seufzend und wimmernd. Dann setzt er sich und
stellt sein Glas neben sich ab und beginnt an einer Knolle zu nagen, zu elend
um zu merken, dass die andern ihn neugierig anstarren.*

MICHAEL *(ihm folgend)* Hast du denn Angst vor der Polizei? Wirst du etwa gesucht?

CHRISTY Die suchen viele.

MICHAEL Viele, und wen wundert's nach der schlechten Ernte, und wo's keine Kriege
mehr gibt. *(Er nimmt einige Socken usw., die am Feuer hingen, und trägt sie
heimlich weg.)* Wohl wegen eines Eigentumsdeliktes, was?

CHRISTY *(desolat)* Ich glaub wegen einem anderen Wort, einem schlimmeren.

PEGEEN So ein eigenartiger Kerl. Du hast in der Schule wohl zu selten den Stock gespürt, junger Mann, dass du nicht mal den Namen weißt von deiner Tat?

CHRISTY (*beschämt*) Bei mir geht's langsam, ich bin nur mittelmäßig gebildet.

MICHAEL Eigentumsdelikt will heißen rauben und stehlen, das weiß doch jeder Depp. Ist es wegen so was, dass die dich suchen?

CHRISTY (*mit aufflammendem Familienstolz*) Mich? Den Sohn eines großen Grundbesitzers, (*mit einer plötzlichen Anwandlung*) Gott sei seiner Seele gnädig, der einstmals deine ganze Hütte hier hätte kaufen können und sie aus seiner Arschtasche bezahlen, ohne zu merken, dass sie leichter ist.

MICHAEL (*beeindruckt*) Wenn nicht Stehlen, dann ist's vielleicht was Großes.

CHRISTY (*geschmeichelt*) Ja, vielleicht ist's was Großes.

JIMMY Lasterhaft sieht er mir aus. Vielleicht dass er jungen Frauen auflauert in der Nacht.

CHRISTY (*entrüstet*) Oh, Gott bewahre, Mister; ich bin ein anständiger Junge.

PHILLY (*zu Jimmy*) Du bist ein einfältiger Mann, Jimmy Farrell. Er sagt, dass sein Vater einstmals Grundbesitzer war, und jetzt sehen wir ihn hier, runtergekommen. Es mag sein, dass er enteignet wurde und dann tat, was man als Mann tun muss.

MICHAEL (*zu Christy, geheimnisvoll*) Waren's Gerichtsvollzieher?

CHRISTY Nichts da.

MICHAEL Spekulanten?

CHRISTY Nichts da.

MICHAEL Gutsbesitzer?

CHRISTY (*gekränkt*) Ach was, hör doch auf. Solche Geschichten kannst du in Munster in jedem Lokalblättchen lesen. Aber kein Mensch, von dem ich wüsste, ob gewöhnlich oder fein, ob alt oder jung, hat jemals was gemacht wie ich.

Sie rücken alle näher mit entzückter Neugier.

PHILLY Meine Herrn, der Kerl ist eine Rätselecke.

JIMMY Das ist besser als Dan Davies' Zirkus, oder bei der Mission, wenn die predigen über die Verdorbenheit des Menschen. Frag ihn noch mal, Philly.

PHILLY Hast du goldene Guineas aus Zinn geschlagen, junger Mann, oder Shillinge vielleicht?

CHRISTY Das war's nicht, Mister, und auch keine Sixpence oder halbe Pennies.

JIMMY Hast du drei Frauen geheiratet vielleicht? Ich hab gehört, da gibt's welche, die das bringen, oben bei den heiligen Puritanern im Norden, wo so viel gepredigt wird.

CHRISTY (*scheu*) Ich bin nicht mal mit einer verheiratet und schon gar nicht mit einem Paar oder dreien.

PHILLY Vielleicht dass er für die Buren gekämpft hat, wie dieser Mann, den sie geköpft und gevierteilt haben und dann gehängt. Warst du drüben, junger Mann, und hast blutig gekämpft für Krüger und die Freiheit der Buren?

CHRISTY Ich hab nie meine Gemeinde verlassen bis Dienstag vor einer Woche.

PEGEEN (*kommt hinter dem Tresen hervor*) Der hat also gar nichts getan. (*Zu Christy*) Wenn du keinen Mord begangen hast oder was Böses und Gemeines, und auch keine Falschmünzerei oder Raub, oder hast welche abgeschlachtet oder Ähnliches, dann gibt es gar keinen Grund, dass du weglaufen musstest. Du hast gar nichts getan.

CHRISTY (*gekränkt*) Das ist sehr lieblos, einem verwaisten Flüchtling das zu sagen, der hinter sich ein Gefängnis hat und vor sich einen Galgen, und unter seinen Füßen gähnt der Abgrund der Hölle.

PEGEEN (*mit einem Zeichen zu den Männern, sich nicht einzumischen*) Das sagst du nur. Du hast gar nichts getan. Ein zarter Knabe wie du könnte nicht mal einer Sau die Kehle durchschneiden, wenn sie quiekt.

CHRISTY (*beleidigt*) Das ist gelogen, was du da sagst.

PEGEEN (*in gespielltem Zorn*) So, das ist gelogen? Du willst wohl, dass ich dir eins mit dem Besenstiel über den Kopf haue?

CHRISTY (*windet sich von ihr weg mit einem scharfen Aufschrei des Entsetzens*) Nicht schlagen! Ich hab meinen Vater umgebracht, Gott hab ihn selig, genau so, Dienstag vor einer Woche.

PEGEEN (*starr vor Staunen*) Du hast deinen Vater umgebracht?

CHRISTY (*in sich zusammensackend*) So ist es, mit Gottes Hilfe hab ich's getan, und möge die unbefleckte Jungfrau für seine arme Seele bitten.

PHILLY (*zieht sich mit Jimmy zurück*) Das ist ein ganz verwegener Bursche.

JIMMY Oh, mein Gott.

MICHAEL (*mit großem Respekt*) Das ist ein Kapitalverbrechen, mein Goldjunge. Ich hoffe, du hast einen guten Grund gehabt, dass du so was tust.

CHRISTY (*in sehr vernünftigem Ton*) Er war dreckig, Gott verzeih ihm, und so alt und griesgrämig, dass ich ihn nicht mehr ertragen konnte.

PEGEEN Und da hast du ihn erschossen?

CHRISTY (*schüttelt den Kopf*) Ich hab nie Waffen gebraucht. Ich hab keinen Waffenschein, und ich bin ein gesetzesfürchtiger Mensch.

MICHAEL Dann war es wohl mit einem Dolch? Ich hab gehört, draußen in der Welt gebrauchen sie scharfe Dolche dafür.

CHRISTY (*laut, empört*) Denkst du, ich bin ein Metzger?

PEGEEN Du hast ihn doch nicht etwa aufgehängt, so wie Jimmy Farrel seinen Hund aufgehängt hat wegen der Hundesteuer, und er lässt ihn drei Stunden quietschen und zappeln an der Schnur, und alle stehen drum rum und er schwört, es ist schon ein toter Hund, und die Gendarmen schwören, dass er noch lebt?

CHRISTY Auch nicht, nein. Ich hob bloß den Spaten und ließ die Kante auf seinen Schädel fallen, und er fiel vor meine Füße wie ein nasser Sack, und nicht ein Grunzer kam mehr aus ihm raus.

MICHAEL (*gibt Pegeen ein Zeichen, Christys Glas zu füllen*) Und auf welche Weise wurdest du nicht gehängt, Mister? Du hast ihn wohl eingegraben?

CHRISTY (*überlegt*) Ja. Ich hab ihn eingegraben. Ich war doch am Kartoffelbuddeln in dem Feld.

MICHAEL Und die Gendarmen waren nie hinter dir her, die ganzen elf Tage seit du im Freien bist?

CHRISTY Nicht ein einziger von denen, und ich geh meinen Weg auf den Straßen und scheue nicht Schwein, Hund oder Teufel.

PHILLY (*nickt wissend*) Die Burschen trauen sich nur an einen gewöhnlichen Alltagsmörder heran, und ich könnt mir denken, der da muss fürchterlich sein, wenn ihn sein Zorn packt.

MICHAEL Muss er wohl. (*Zu Christy*) Und wo war das, mein Goldjunge, wo hast du die Tat vollbracht?

CHRISTY (*sieht ihn misstrauisch an*) Oh, ein ferner Ort, Herr Wirt, ein stürmischer Winkel in hohen, fernen Bergen.

PHILLY (*nickt beifällig*) Der sagt nichts, und da hat er Recht, weiß Gott

PEGEEN Das wär ein Schankbursche, so gescheit wie Salomo, wenn's dein Ernst ist, Michael James, dass du einen suchst.

PHILLY Die Gendarmen haben Angst vor ihm. Mit dem Jungen im Haus käm keiner von denen mehr rumschnüffeln wegen Schwarzbrennerei, und wenn die Hunde Schnaps saufen aus den Pfützen.

JIMMY Tapferkeit ist Gold wert an einem einsamen Ort, und ich denk, wer den eigenen Vater umbringt, der geht noch dem Teufel selbst zu Leib, mit seiner eigenen Mistgabel auf den Fliesen der Hölle.

PEGEEN Das stimmt, was die da sagen, und wenn ich den Jungen im Haus hätt, ich hätt keine Angst mehr vor den Milizen oder den wandelnden Toten.

CHRISTY (*schwillt vor Überraschung und Stolz*) Ehre sei Gott in der Höhe!

MICHAEL (*respektvoll*) Wär dir das lieb, mein Goldjunge, dass du hier bleibst und Schankbursche bist, wenn wir dir guten Lohn geben und dich nicht unter der Bürde der Arbeit begraben?

SHAWN (*kommt beunruhigt näher*) Das wär eine komische Sorte, dass man sie in ein anständiges Haus holt mit einem Mädchen wie Pegeen, Mike.

PEGEEN (*sehr scharf*) Willst du den Mund halten? Wer redet denn mit dir?

SHAWN (*zurückweichend*) Ein Mörder mit blutigen Händen, so einer wie...

PEGEEN (*fährt ihn an*) Halt den Mund, sag ich; von einem wie dir lassen wir uns nicht reinreden. (*Zu Christy mit süßer Stimme*) Und du, junger Mann, du könntst gut bleiben, mein ich, weil wir täten unser Bestes, damit du dich wohlfühlst.

CHRISTY (*überwältigt vor Staunen*) Und ich wär sicher hier vor den Armen des Gesetzes?

MICHAEL Aber ja, wie sollen die Gendarmen hier einen wie dich nicht fürchten, wo's armselige brave Kerle sind und leiden ewig Durst, die würden nicht nach einem Köter treten mitten in der Nacht, ohne ihn vorher zu warnen.

PEGEEN (*sehr freundlich und überredend*) Also, bleib jetzt erst mal hier. Du bist ja ganz hinüber vom Laufen, mit deinen wunden Füßen, und gewaschen gehörs du wie'n Wicklow Schaf.

CHRISTY (*schaut sich mit Genugtuung um*) Mir gefällt's, und wenn ihr mich nicht zum Besten habt, denk ich, ja, ich bleib.

JIMMY (*springt auf*) Nun, durch Gottes Fürsorge wird sie sicher sein heut Nacht, mit einem Vatermörder, der ihre Schwelle bewacht, und jetzt ab mit dir, Michael James, oder die saufen uns bei der Leichenwache das Beste weg.

MICHAEL (*geht zur Tür mit den andern*) Und übrigens, mit Verlaub, Mister, wie sollen wir dich nennen, wir wollen's nur wissen?:

CHRISTY Christopher Mahon.

MICHAEL Also, Gott segne dich, Christy, und ruh dich aus, bis wir uns wiedersehen am morgigen Tag, wenn die Sonne am höchsten steht.

CHRISTY Gott segne euch alle.

MÄNNER Gottes Segen.

Alle gehen hinaus, bis auf Shawn, der zögernd an der Tür stehen bleibt.

SHAWN Möchtest du, dass ich bei dir bleib, dass dir nichts geschieht?

PEGEEN (*unwirsch*) Hast du nicht gesagt, du hast Angst vor Pater Reilly?

SHAWN Wenn der auch da bleibt, ist es, glaub ich, nichts Schlimmes mehr.

PEGEEN Du wolltest ja nicht mal bleiben, als man dich gebraucht hat, drum mach, dass du weiterkommst, man braucht dich nicht.

SHAWN Das war doch wegen Pater Reilly, aber...

PEGEEN Dann lauf doch zu Pater Reilly, (*höhnisch*) und frag, ob er dich ins Kloster steckt, und überlass den Jungen mir.

SHAWN Also wenn ich die Witwe Quin seh...

PEGEEN Lauf, sag ich, und hör auf hier rumzulärmen. (*Sie scheucht ihn hinaus und verriegelt die Tür.*) Der Kerl tät einen Heiligen ins Bockshorn jagen. (*Macht sich zu schaffen, nimmt dann ihre Schürze ab und hängt sie als Vorhang vor das Fenster. Christy beobachtet sie scheu. Dann kommt sie zu ihm und spricht sanft und gutmütig.*) Jetzt streck dich aus vorm Feuer, junger Mann. Du musst ganz hin sein vom langen Wandern.

CHRISTY (*wieder sehr schüchtern, während er seine Stiefel auszieht*) Ich bin müde, weiß Gott. Elf Tage unter freiem Himmel, und nachts nicht geschlafen vor lauter Angst.

Er hält einen Fuß hoch, betastet seine Blasen und betrachtet sie mitleidig.

PEGEEN (*steht neben ihm, beobachtet ihn mit Entzücken*) Du musst große Leute in deiner Abstammung gehabt haben, nehm ich an, mit deinen kleinen, schmalen Füßen und mit so einem besonderen Namen. Der klingt nach den großen Männern und Mächten von Frankreich und Spanien.

CHRISTY (*stolz*) Gewiss waren wir einstmals groß und saßen auf weiten und windigen Flächen von Munster.

PEGEEN Hab ich's nicht gesagt? Ein so hübscher Mensch mit einer vornehmen Stirn.

CHRISTY (*mit einer Anwandlung von entzücktem Staunen*) Bin ich das?

PEGEEN Natürlich. Haben dir das die jungen Mädchen nie gesagt, wo du herkommst im Westen oder Süden?

CHRISTY (*mit Bitterkeit*) Nein, nie. Oh, diese verdammten Lügnerinnen in dem elenden Kaff, wo ich aufwachsen musste!

PEGEEN Auch wenn das so welche waren, wirst du es doch jetzt gehört haben, wo du durch die Welt umhergehst und allen jungen Mädchen deine Geschichte erzählst, oder den älteren.

CHRISTY Ich habe meine Geschichte nirgendwo erzählt bis heute Nacht, Pegeen Mike, und vielleicht war's blöd von mir, dass ich's jetzt getan hab, aber ich denk, weil ihr gute Leute seid und du eine freundliche Frau, hab ich mich vor euch gar nicht gefürchtet.

PEGEEN (*füllt einen Sack mit Stroh*) Das hast du wohl schon in jedem Haus und jeder Hütte gesagt, wo du hingekommen bist und wo ein junges Mädchen war.

CHRISTY (*geht rüber zu ihr, allmählich die Stimme erhebend*) Ich habe es nirgendwo gesagt bis heute Nacht, glaube mir, denn ich hab keine gesehen, die dir gleicht, in den ganzen elf Tagen, die ich durch die Welt wandere; und ich hab aus tiefen und aus flachen Gräben gespäht, nach Nord und nach Süd, auf versprengte steinige Felder oder über die Torfmoore, wo junge geschmeidige Mädchen bei der Arbeit warn und stattlich ausschreitende Frauen, die mit den Männern scherzten.

PEGEEN Ich glaub, wenn du nicht so hin wärst vom Laufen, du könntest mit so viel Kunst und Wohllaut reden wie Owen Roe Sullivan oder die Dichter von Dingle Bay, und alle sagen, dass Dichter solche sind wie du, schöne feurige Männer mit schrecklichen Anfällen, wenn man sie reizt.

CHRISTY (*kommt etwas näher zu ihr*) Du hast ein Haufen Ringe, Gott segne dich, und wär das eine Kränkung, wenn ich dich jetzt frage, ob du noch ledig bist?

PEGEEN Warum sollte ich mich so jung verheiratet haben?

CHRISTY (*erleichtert*) Bei mir ist es genauso.

PEGEEN (*legt den Sack auf die Bank und schüttelt ihn zurecht*) Ich hab noch nie meinen Vater umgebracht. Ich wär zu bange, das zu tun, außer ich hätt wie du einen blinden Zorn rasen in mir. Denn ich denk, ihr müsst furchtbar gestritten haben, als das Ende kam.

CHRISTY (*wächst sichtlich vor Entzücken über das erste vertrauliche Gespräch, das er je mit einer Frau geführt hat*) Und wie. Da war eine ganz harte Frau übere Berg gekommen, und er war zwar eh ein Widerling, aber wenn dem eine Frau im Nacken lag und hat ihn aufgehetzt, dann hätte selbst der Teufel samt seinen sechs Vätern ihn nicht ausgehalten.

PEGEEN (*neugierig*) Ist das nicht ein großes Wunder, dass die sich nicht vor dir gefürchtet hat?

CHRISTY (*sehr vertraulich*) Bis zum Tag, wo ich meinen Vater umgebracht hab, wusste kein Mensch in Irland, wer ich wirklich war. Ich habe getrunken, gegessen, geschlafen, gewacht, ein stiller, einfacher armer Kerl, von keinem Menschen beachtet.

PEGEEN (*holt ein gestepptes Deckbett aus dem Schrank und legt es auf den Strohsack*) Aber die Mädchen werden dich beachtet haben, und ich mein, an denen lag dir ja wohl am meisten.

CHRISTY (*schüttelt den Kopf, einfältig*) Nicht einmal die Mädchen, ungelogen. Keiner hat mich beachtet, außer vielleicht die Viecher auf dem Feld.

Er setzt sich am Feuer hin.

PEGEEN (*enttäuscht*) Und ich hab gedacht, du hättst gelebt wie ein König von Norwegen oder von der Ostküste. (*Hat Brot und einen Krug Milch auf den Tisch gestellt und setzt sich neben ihn*)

CHRISTY (*lacht erbarmenswürdig*) Wie ein König, ja? Ich musste mich placken und plagen, hacken und graben von früh bis spät mit nie einer Freude oder einem Vergnügen, außer wenn ich mich davonmachte in einer dunklen Nacht, um Kaninchen zu jagen in den Hügeln, denn als Wilddieb war ich ein wahrer Teufel, Gott sei mir gnädig, (*sehr naiv*) einmal hab ich beinahe sechs Monate gekriegt, weil ich mit einer Mistgabel einen Fisch aufgespießt hab.

PEGEEN Und das war eine Freude für dich, dass du ganz allein draußen im Dunkeln, bist?

CHRISTY Das war's, Gott helf mir, da war ich so glücklich wie der Sonnenschein am Sankt Martinstag, und sah zu, wie die Sterne vorbeischwammen oder die Nebelbänke, bis ich ein Kaninchen quietschen hörte und hinrannte durchs Gestrüpp. Und wenn ich meinen Sack voll hatte, dann ging ich wieder die stille Straße runter, wo die Enten und Gänse der Länge nach auf dem Pflaster lagen

und schliefen, aber kaum war ich am Misthaufen vorbei, da hör ich ihn schnarchen, ein lautes, einsames Schnarchen hatte der immer, wenn er schlief, und wenn er wach wurde, tat er nichts als brüllen, wie ein aufgeplusterter Sergeant, der flucht und lästert und den Namen Gottes verhunzt.

PEGEEN Heilige Vorsehung, verschone uns!

CHRISTY Das würdest du auch sagen, wenn du ihn gesehen hättest, wenn er Wochen am Stück gesoffen hatte, und steht auf beim roten Sonnenaufgang oder noch früher, und geht raus in den Hof, nackt wie eine Esche im Mai, und schleudert Dreckklumpen in das Antlitz der Sterne, bis die Rinder und die Säue schreien vor Angst.

PEGEEN Ich glaub, ich krieg jetzt noch beinahe Angst vor dem Kerl. Und da war keiner außer nur euch zweien allein?

CHRISTY Keine verfluchte Seele, obwohl der Söhne und Töchter rumlaufen hat in allen Staaten und Kontinenten der Welt, aber da ist nicht einer von denen, bis zum heutigen Tag, der ihn nicht mit seinen sieben Flüchen belegt, wenn er aufwacht vom Husten oder Niesen in der Stille der Nacht.

PEGEEN (*nickt*) Ihr müsst eine erstaunliche Familie gewesen sein. Ich hab meinen Vater noch nie derart verflucht, und bin doch schon über zwanzig.

CHRISTY Meinen hättest du, das sag ich dir, ein Mann, vor dem keiner sicher war, außer er war für zwei oder drei Monate in einer Anstalt, weil er Polizisten zusammengeschlagen hat oder Menschen angegriffen, (*mit Schwermut*) so dass es ein bitteres Leben war, was ich bei ihm hatte, bis es mir eines Dienstags zu viel war und ich ihm den Schädel halbierte.

PEGEEN (*legt ihre Hand auf seine Schulter*) Nun, hier sollst du deinen Frieden haben, Christy Mahon, und keiner wird dir was tun. Und es ist hohe Zeit, dass ein feiner Junge wie du was vom Leben hat.

CHRISTY Zeit ist's, genau, wo ich schließlich ein ansehnlicher Kerl bin, in dem sich große Kraft und...

Jemand klopft.

CHRISTY (*klammert sich an Pegeen*) Oh, Gott! Es klopft, so spät! Ich fürchte mich nur noch in jüngster Zeit, vor Gendarmen und vor den wandelnden Toten.

Es klopft wieder.

PEGEEN Wer ist da?

STIMME (*draußen*) Ich.

PEGEEN Wer ist ich?

STIMME Die Witwe Quin.

PEGEEN (*springt auf und gibt ihm Brot und Milch*) Iss weiter und tu so, als ob du schläfrig bist, weil wenn die merkt, wie groß du im Reden bist, dann sitzt die hier und schnattert bis zum Morgengrauen.

Er nimmt das Brot und setzt sich befangen mit dem Rücken zur Tür.

PEGEEN (*öffnet die Tür, wütend*) Was hast du, oder was willst du, mitten in der Nacht?

WITWE QUIN (*kommt einen Schritt rein und schielt nach Christy*) Ich hab Shawn Keogh und Pater Reilly unten getroffen, und die haben mir von deinem kuriosen Kerl erzählt. Sie hatten Angst, er rast und grölt im Suff und du wirst nicht mit ihm fertig.

PEGEEN (*zeigt auf Christy*) Da schau, wie er rast, gesättigt von seinem Abendbrot und seiner Schale Milch, wie er isst und schläft schon halb. Lauf und erzähl's Pater Reilly und Shawn Keogh.

WITWE QUIN (*kommt vor*) Die werd ich nicht mehr sehen, denn sie haben gesagt, ich soll den Jungen rausholen und mit zu mir nehmen.

PEGEEN (*starr vor Staunen*) Noch heute Nacht, ja?

WITWE QUIN (*geht rüber*) Noch heute Nacht. "Das schickt sich nicht," sagt das Priesterchen, "dass so einer bei einem verwaisten Mädchen logiert." (*Zu Christy*) Gott segne dich, Mister.

CHRISTY (*verlegen*) Gottes Segen auch.

WITWE QUIN (*betrachtet ihn mit halb erstaunter Neugier*) Na, du bist mir ein sanfter kleiner Lächler! Das müssen schlimme und bittere Qualen sein, die dich aufstacheln zu einer blutigen Tat.

CHRISTY (*unsicher*) Kann sein, ja.

WITWE QUIN Was heißt hier, kann sein. Wenn ich dich da so sitzen seh bei Brot und Milch, eher wie ein Bub, der seinen Katechismus aufsagt als einer, der imstand ist seinen Vater zu erschlagen, dann wird mir gleich ganz weich ums Herz.

PEGEEN (*an der Anrichte, Gläser spülend*) Das ist eine Ansprache! Wo jeder sehen kann, er ist einer, der könnt sein Haupt erheben und mithalten mit den Weltwundern. Und jetzt geh hier weg, ich lass ihn mir nicht belästigen, wo er ganz erschöpft ist vom Wandern seit Dienstag voriger Woche.

WITWE QUIN (*friedfertig*) Wir werden schon gehen, wenn er fertig ist mit seinem Essen, und du wirst sehen, junger Mann, dass wir's gut zusammen aushalten werden, wo es von unseresgleichen ist, dass die Bänkelsänger singen auf dem Jahrmarkt im August.

CHRISTY (*unschuldig*) Hast du auch deinen Vater umgebracht?

PEGEEN (*mit Verachtung*) Hat sie nicht. Sie hat nach ihrem Alten gehackt mit einer ollen Hacke, und das rostige Gift hat sein Blut verdorben, und da ist er nicht drübergekommen und nachher gestorben. Das war eine ganz minderwertige Sorte von Mord, und hat ihr wenig Ruhm eingebracht unter der männlichen Jugend.

Sie geht rüber und stellt sich links neben Christy.

WITWE QUIN (*gutmütig*) Und wenn's so war, jeder weiß, dass eine Witwe, die ihre Kinder begraben und ihren Mann schon umgebracht hat, eine gescheiterte Gefährtin ist für einen jungen Burschen als ein Mädchen, wie du eins bist, das sich Hals über Kopf hinter jedem Mann herschmeißt, der auf der Straße vorübergeht und ihr ein Zwinkern gönnt.

PEGEEN (*in wilde Wut ausbrechend*) Und das traust du dich zu sagen, Witwe Quin, wo du noch hechelst von der Glut, womit du den Hügel hinaufgehetzt bist, um sein Gesicht zu sehen.

WITWE QUIN (*lacht verächtlich*) Mich meinst du? Ich kann nur sagen, Pater Reilly hat Einsicht, dass er euch nicht zusammen lässt. (*Sie zerrt Christy hoch.*) Ein Mann, der seinen Vater erschlagen hat, ist nun mal eine Anfechtung, und wir sollten besser gehen, junger Mann; also auf jetzt und komm mit!

PEGEEN (*packt ihn am Arm*) Er rührt sich nicht vom Fleck. Er ist Schankjunge hier, und ich lass ihn nicht stehlen oder entführen, solange der Wirt außer Haus ist.

WITWE QUIN Das wär ein ganz dummer Schankbursch, der sich da einquartiert, wo er arbeiten muss, also komm lieber mit, junger Mann, und guck dir mein Häuschen an, es ist nicht weit hinterm Hügel.

PEGEEN Wart lieber, bis es hell ist, Christy Mahon. Wart, bis du ihr löchriges Strohdach angucken kannst, auf dem wächst mehr Gras für ihren Ziegenbock als auf ihrem einen Stückchen Land, und nicht einmal einen Landstreicher hat sie, der ein wenig Ordnung hält auf ihrem Hof.

WITWE QUIN Wenn du mich in meinem kleinen Garten rumwerkeln siehst, Christy Mahon, wirst du schwören, der liebe Gott hat mich geschaffen, dass ich alleine fertig werd; denn mir kommt keine gleich in Mayo, wenn's drum geht zu mähen oder zu scheren oder ein Dach zu schindeln.

PEGEEN (*mit lärmender Geringschätzung*) Rumwerkeln kannst du, das ist wahr. Weiß nicht die ganze Welt, dass du ein schwarzes Lamm an deinen eigenen Brüsten

gesäugt hast, so dass der hochwürdige Bischof von Connaught sich christliche Elemente einverleibte, als er's später als Hammelhaschee zu sich nahm? Und weiß nicht die ganze Welt, dass man dich gesehen hat, wie du diesen pfiifigen Matrosen aus Frankreich rasiert hast — für drei Pennies und einen Bissen Kautabak, wovon eine Bergziege hätt kotzen müssen, wenn sie durch die Klippen springt?

WITWE QUIN (*vergnügt*) Hörst du das, junger Mann? Hörst du, wie sie mit dir keifen wird, wenn eine Woche rum ist?

PEGEEN (*zu Christy*) Beacht sie erst gar nicht. Sag ihr, sie soll in ihren Schweinestall zurückgehen und uns hier in Frieden lassen.

WITWE QUIN Ich gehe; aber er kommt mit.

PEGEEN (*rüttelt ihn*) Bist du denn stumm, Junge?

CHRISTY (*ängstlich, zu Witwe Quin*) Gott vermehre dich; aber ich bin der Schankbursche und bleib lieber hier.

PEGEEN (*triumphierend*) Jetzt hat er's dir gesagt, jetzt mach dich weg.

WITWE QUIN (*sieht sich im Zimmer um*) Es ist einsam, jetzt noch übern Berg zu müssen, und wenn er nicht mitkommen will, sollt ich wohl besser bei euch bleiben heut Nacht. Lass mich auf der Bank schlafen, Pegeen Mike; und er kann am Feuer liegen.

PEGEEN (*knapp und brutal*) Nein. Hör auf oder ich werf dich raus.

WITWE QUIN (*wickelt ihren Schal um sich*) Ja. Es ist schrecklich, wenn man zwanzig ist. (*Zu Christy*) Dann segne dich Gott, junger Mann, und hüte dich davor, mit ihr anzubändeln, oder du hast großen Kummer vor dir, wie man mich bat zu sagen, weil sie nur auf eine Urkunde wartet, um sich zu verheiraten mit Shawn Keogh von Killakeen.

CHRISTY (*geht zu Pegeen, während sie die Tür verriegelt*) Was hat sie da gesagt?

PEGEEN Lügen und Geschwätz, da brauchst du gar nichts drauf zu geben. Sag, ist dieser Shawn Keogh nicht ein unverschämter Kerl, dass er nach mir spionieren lässt? Wart, bis ich den in die Finger kriege. Wart nur.

CHRISTY Du heiratest ihn gar nicht?

PEGEEN Ich würd ihn nicht mal heiraten, wenn ein Bischof daher käm und wollt uns trauen.

CHRISTY Gott im Himmel sei gelobt dafür.

PEGEEN So, da ist dein Bett. Ich hab dir eine Steppdecke draufgetan, die ich mal genäht hab mit meinen eigenen Händen, und jetzt legst du dich besser hin und kommst zu deinem Schlaf, und möge Gott über dich wachen, bis ich dich wecke, wenn die Hähne krähn.

CHRISTY (*während sie in die Kammer geht*) Mögen Gott und seine Mutter und der heilige Patrick dich segnen und dir danken für deine freundlichen Worte. (*Sie zieht die Tür hinter sich zu. Er macht sich langsam sein Bett zurecht und betastet die Steppdecke mit immenser Befriedigung.*) Das ist ein sauberes Bett, und weich ist es auch. Jetzt hab ich zu guter Letzt mein Glück gefunden und muss nicht mehr allein sein — zwei stattliche Frauen, die sich um mich streiten! Was war ich für ein Idiot, dass ich meinen Vater nicht schon vor Jahren totgeschlagen hab.

VORHANG

ZWEITER AKT

Szene wie vorher. Helles Morgenlicht. Christy, strahlend und heiter, putzt ein Paar Mädchenstiefel

CHRISTY (*spricht mit sich selber, zählt Bierkrüge auf dem Bord*) Da hinten ein halbes Hundert. Dort zehn. Zwanzig da oben. Achtzig Krüge! Sechs Tassen und eine kaputte. Zwei Teller. Eine mächtige Menge Gläser. Flaschen, dass ein Schulmeister Mühe hätt mit dem Zählen, und genug drin, um allen Wohlstand und alle Weisheit vom County Clare zu ersäufen. (*Er stellt den Stiefel sorgfältig hin.*) Da stehen nun ihre Stiefel, blank und sauber, dass sie sie am Abend tragen kann, und hat sie nicht wundervolle Bürsten? (*Er legt sie ab und geht nach und nach zum Spiegel.*) Also hier möcht ich mein Leben lang bleiben und Unterhaltung pflegen mit gläubigen Christenmenschen anstelle von meinem ollen Hund und der Katz, und herumstelzen, mein Pfeifchen rauchen und trinken so viel ich will, und nichts keine richtige Arbeit tun, außer gelegentlich einen Korken ziehn oder ein Glas wischen, oder ich spül einen Becher für einen braven Kerl. (*Er nimmt den Spiegel von der Wand und stellt ihn gegen eine Stuhllehne; setzt sich dann davor und beginnt sein Gesicht zu waschen.*) Wusste ich doch immer schon, dass ich hübsch bin, auch wenn's ein wahrer Teufelsspiegel war, den wir da unten hatten, ein Engelsgesicht hätt in dem geschielt; und ab jetzt werd ich vornehm werden, mit einer zarten lieblichen Haut an mir, und nicht so einer sein wie diese blöden Tölpel, die nichts anderes tun als in Mist und Lehm rumbaggern. (*Er erschrickt.*) Kommt sie zurück? (*Er schaut hinaus.*) Fremde Mädchen. Gott steh mir bei, wo versteck ich mich mit meinem bloßen Nacken vor aller Welt? (*Er schaut hinaus.*) Am besten, ich geh in die Kammer, bis ich was anhab.

Er nimmt seine Jacke und den Spiegel und läuft in die Kammer. Die Tür wird aufgestoßen, und Susan Brady sieht hinein und klopft an der Tür.

SUSAN Da ist keiner drin.

Klopft noch mal

NELLY (*schiebt sie rein und folgt ihr, mit Honor Blake und Sara Tansey*) Das wär ziemlich früh am Tag, wenn die beiden schon draußen in den Hügeln sind.

SUSAN Ich glaub, Shawn Keogh hat uns reingelegt, und es gibt gar nicht so 'nen Mann hier.

HONOR (*zeigt auf das Stroh und die Decke*) Schaut euch das an! Da hat er geschlafen heute Nacht. Das wär doch grausam, wenn er jetzt fort ist, und wir bekommen nie einen Mann zu sehen, der seinen Vater getötet hat, wo wir so früh aufgestanden und den ganzen Berg hinaufgerannt sind.

NELLY Glaubst ihr, das sind seine Stiefel?

SARA (*hebt sie hoch*) Wenn's die sind, dann müssten Spuren von seinem Vater dran sein. Hast du noch nie in den Zeitungen gelesen, wie ermordete Menschen bluten und tropfen?

SUSAN Ist das da Blut, Sara Tansey?

SARA (*riecht dran*) Das ist Sumpfwasser, denk ich mal, aber es müssen seine sein, weil ich hab noch nie welche gesehen mit weißem Lehm und rotem Lehm und Torf dran und feinem Seesand. Der Mann ist gelaufen, sag ich euch.

Sie geht nach rechts und zieht einen seiner Stiefel an.

SUSAN (*geht ans Fenster*) Vielleicht hat er sich mit den Stiefeln von Michael James davongemacht nach Belmullet, und du kannst ihm ja hinterher, Sarah Tansey, wo du doch bekanntlich den Eselswagen angeschirrt hast und bist zehn Meilen gefahren für einen Blick auf den Mann, der die blonde Dame in die Nase gebissen hat an der Küste im Norden.

Sie schaut hinaus.

SARA (*läuft zum Fenster mit einem Stiefel an*) Jetzt gib Ruh, wo wir eh ein Gespött sind heut. (*Zieht den anderen Stiefel an*) Das ist ein Paar, das passt mir, und die behalt ich, damit ich 'nen Grund hab zur Beichte zu gehen, weil hier muss man sich ja schämen, dass man winters und sommers hinget und hat nichts auf dem Gewissen, was sich lohnt.

HONOR (*die an der Tür gelauscht hat*) Shhht! Da ist einer im Zimmer. (*Sie öffnet die Tür einen Spaltbreit.*) Es ist ein Mann.

Sara tritt sich die Stiefel von den Füßen und stellt sie hin, wo sie waren. Sie stehen in einer Reihe und schauen durch den Türspalt.

SARA Ich ruf ihn mal. Mister! Mister! (*Er steckt den Kopf ins Zimmer.*) Ist Pegeen mit drin?

CHRISTY (*kommt zaghaft wie eine Maus herein, mit dem Spiegel hinter seinem Rücken*) Sie ist oben in den Wiesen und sucht die Mutterziegen, um mir einen Tropfen Ziegenmilch in den Tee zu tun.

SARA Und, mit Verlaub, bist du der Mann, der seinen Vater umgebracht hat?

CHRISTY (*geht seitwärts zum Nagel, an dem der Spiegel hing*) Ich bin's, Gott steh mir bei!

SARA (*nimmt die Eier, die sie mitgebracht hat in die Hand*) Dann sei mir tausendmal willkommen, und ich hab dir zwei Enteneier mitgebracht zum Essen, weil Pegeens Enten bringen nichts, aber die hier sind so richtig schwere. Halte deine Hand mal auf, dann kannst du sehen, dass ich nicht lüge.

CHRISTY (*kommt schüchtern vor und streckt seine linke Hand aus*) Die sind von der großen und dicken Sorte.

SUSAN Und ich bin raufgerannt mit einem Klumpen Butter, weil es wäre eine Schande, dich trockne Kartoffeln essen zu lassen, wo du doch so weit gerannt bist, seit du deinen Vater totgeschlagen hast.

CHRISTY Ich dank dir freundlich.

HONOR Und ich habe dir ein Stück Kuchen gebracht, denn es muss heikel um deinen Magen stehn, wo du so lange durch die Welt gezogen bist.

NELLY Und ich habe dir eine kleine Legehennen gebracht — gekocht und alles ist sie — die der Kurat mit seinem Karren platt gefahren hat beim Einbruch der Dunkelheit. Fühl mal, wie fett die Brust ist, Mister.

CHRISTY Ja, es quillt heraus.

Er fühlt mit dem Rücken der Hand, in der er die Geschenke hält.

SARA Willst du nicht mal reinkneifen? Ist deine rechte Hand zu heilig, als dass du sie benutzt? (*Sie schlüpft hinter ihn.*) Der hat einen Spiegel. Also das sehe ich heut zum ersten Mal, ein Mann, der einen Spiegel hinter seinem Rücken hält. Diese Vaternörder müssen wohl ein ziemlich eitler Haufen sein.

Die Mädchen kichern.

CHRISTY (*lächelt unschuldig und stapelt die Geschenke auf den Spiegel*) Ich bin euch allen heute sehr dankbar...

WITWE QUIN (*kommt rasch herein, von der Tür aus*) Sara Tansey, Susan Brady, Honor Blake! Was zum Henker habt ihr hier zu suchen um diese Zeit?

MÄDCHEN (*kichernd*) Das ist der Mann, der seinen Vater umgebracht hat.

WITWE QUIN (*geht zu ihnen*) Das weiß ich selber, dass er das ist; ich hab ihn gerade angemeldet für die Spiele unten, fürs Rennen, Springen, Speißen, und Gott weiß was sonst.

SARA (*überschwänglich*) Gut so, Witwe Quin. Ich wett meine Aussteuer, dass er's allen gibt.

WITWE QUIN Wenn du das vorhast, dann solltest du lieber zusehen, dass er munter und bei Kräften ist, anstelle von es hier auf eine Feier anzulegen. Bist du nüchtern oder gesättigt, junger Mann?

CHRISTY Nüchtern, bitteschön.

WITWE QUIN *(laut)* Na, ihr seid mir welche. Bewegt euch und macht ihm sein Frühstück. *(Zu Christy)* Komm her zu mir *(sie setzt ihn auf die Bank neben sich, während die Mädchen Tee machen und sein Frühstück zubereiten)* und lass uns deine Geschichte hören, bevor Pegeen wieder da ist, anstatt dass du dir die Ohren abgrinst wie ein Vollmond im Mai.

CHRISTY *(fängt an, sich wohl zu fühlen)* Das ist eine lange Geschichte; und man hält sie kaum aus.

WITWE QUIN Gib bloß nicht vor, dass du so schüchtern bist, ein schöner, draufgängerischer, tückischer Junge wie du. Wo hast du ihm denn den Schädel eingeschlagen, war es drinnen in eurem Haus?

CHRISTY *(schüchtern, aber geschmeichelt)* Da war es nicht. Wir waren Kartoffeln stechen in seinem kalten, abschüssigen, steinigen, Gott verfluchten Stückchen Feld.

WITWE QUIN Und du wolltest Geld von ihm haben oder hast Sprüche gemacht, dass du eine heiraten willst, die ihn von seinem Hof vertreibt?

CHRISTY Hab ich nicht; aber da war ich und grub und grub, und "du schielender Idiot", sagt er auf einmal, "geh runter und sag dem Priester, dass du in drei Wochen die Witwe Casey heiraten wirst."

WITWE QUIN Und was war die für eine?

CHRISTY *(mit Grausen)* Ein wandelnder Schrecken von hinterm Berg, und fünfundvierzig Jahre alt, und wog zweihundertundfünf Pfund in ihren Socken, und das mit einem lahmen Bein, und auf einem Auge blind, und dazu eine Frau von auffälligen Angewohnheiten mit Alt und Jung.

MÄDCHEN *(drängen sich um ihn und bedienen ihn)* Wie eklig!

WITWE QUIN Und wieso wollt er dich zwingen, sie zu heiraten?

Sie beißt in das Huhn.

CHRISTY *(isst mit wachsender Genugtuung)* Er gab vor, ich brauch jemand gegen die Grausamkeit der Welt, aber er hatte keinen anderen Gedanken im Kopf als ihre Hütte zu kriegen, um drin zu wohnen, und ihr Geld, um's zu versaufen.

WITWE QUIN Es gibt sicher Schlimmeres als einen warmen Herd und eine Witwe zur Frau, und ein Gläschen am Abend. Also deshalb hast du ihn erschlagen?

CHRISTY (*regt sich beinahe auf*) Nein. "Ich heirat sie nicht," sag ich, "wo jeder weiß; dass sie mich sechs Wochen lang gestillt hat, als ich zur Welt kam, und wo sie jetzt eine alte Hexe ist und rührt eine Zunge, wovor die Krähen und Seevögel auseinander stieben, um bloß keinen Schatten auf ihren Garten zu werfen, aus Angst vor dem Gefluce."

WITWE QUIN (*neckend*) Die wär doch nette Gesellschaft.

SARA (*begierig*) Lass sie nur. Und da hast du ihn umgebracht?

CHRISTY "Die ist noch viel zu gut für so was wie dich," sagt er, "und mach schon oder ich zerquetsche dich wie einen Käfer, der unter den Schlitten gekommen ist."
"Nicht mit mir," sag ich. "Mach schon," sagt er, "oder ich seh zu, dass der Teufel dich heute Nacht als Strumpfband trägt." "Nicht mit mir," sag ich.

Er setzt sich auf und schwenkt seinen Krug.

SARA Und Recht hattest du.

CHRISTY (*dramatisch*) In diesem Augenblick trat die Sonne zwischen den Wolken und dem Berg hervor und leuchtet grün in mein Gesicht. "Gott sei deiner Seele gnädig," sagt er und nimmt eine Sense; "Oder deiner," sag ich und heb den Spaten hoch.

SUSAN Das ist eine große Geschichte.

HONOR Und wie er sie erzählt.

CHRISTY (*geschmeichelt und zuversichtlich, mit einem Knochen gestikulierend*) Er macht einen Schwung mit der Sense, und ich mach einen Sprung nach Osten. Dann dreh ich herum, mit dem Rücken nach Norden, und lande einen Schlag auf seinem Scheitel, der ihn flach haut, gespalten bis zum Kehlkopf.

Er hält den Hühnerknochen an seinen Adamsapfel.

MÄDCHEN (*zugleich*) Wunderbar! — Oh, Gott segne dich! — Du bist mir ein Kerl!

SUSAN Ich denke, der Herrgott hat ihn uns geschickt, damit die Witwe Quin einen zweiten Mann bekommt, wo sie schmachtet nach dem Ehestand, aber jeder hier sich vor ihr fürchtet. Setz ihn auf ihren Schoß, Sara Tansey.

WITWE QUIN Lasst ihn in Ruhe.

SARA (*geht rasch rüber zu Tresen und Schrank, holt zwei Gläser und Porter*) Ganz groß seid ihr miteinander, und jetzt trinkt ein Schlückchen miteinander, mit

eingehakten Armen, wie die ausländischen Liebespäpchen, wovon die Matrosen singen. *(Sie hakt ihre Arme ineinander und gibt ihnen die Gläser)* So. Und jetzt trinkt auf die Wunder von unserem westlichen Irland, auf die Piraten, Prediger und Schnapsbrenner und Rosstäuscher; auf die armen Teufel von Gendarmen und die voll gefressenen Richter mit ihren englischen Gesetzbüchern.

Sie hält die Flasche hoch.

WITWE QUIN Das ist der richtige Trinkspruch, Sara Tansey. Also, Christy.

Sie trinken mit den Armen ineinander gehakt, er trinkt mit links, sie mit rechts. Während sie trinken, tritt Pegeen Mike auf mit einer Milchkanne und bleibt sprachlos stehen. Alle springen von Christy weg. Er geht nach links. Witwe Quin bleibt sitzen.

PEGEEN *(wütend, zu Sara)* Was willst du hier?

SARA *(dreht an ihrer Schürze)* Dreißig Gramm Tabak.

PEGEEN Macht zwei Pennies, hast du die?

SARA Ich hab meine Börse vergessen.

PEGEEN Dann geh und hol sie und halt uns hier nicht zum Narren. *(Zu Witwe Quin, mit aufwendiger Verachtung)* Und was willst du schon wieder hier, Witwe Quin?

WITWE QUIN *(beleidigend)* Für 'nen Penny Stärke.

PEGEEN *(ausbrechend)* Dass ich nicht lache, wo es kein weißes Hemd oder Bettuch in deiner ganzen Familie gegeben hat seit der Sintflut. Für eine wie dich gibt's hier keine Stärke, geh und lauf nach Killamuck.

WITWE QUIN *(wendet sich Christy zu, während sie mit den Mädchen hinausgeht)* Na, du bist ja mächtig empfindlich heute, Pegeen Mike. Und du, junger Mann, vergiss nicht die Spiele und das Rennen am Nachmittag.

Sie gehen ab.

PEGEEN *(gebieterisch)* Schmeiß den Dreck da raus und stell die Tassen weg. *(Christy räumt in großer Hast auf.)* Schieb die Bank da an die Wand. *(Er tut es.)* Und häng den Spiegel an den Nagel. Was soll der da überhaupt?

CHRISTY *(sehr unterwürfig)* Ich hab mich nur ein bisschen nett gemacht, wo es hier so hinreißende Mädchen gibt.

PEGEEN *(scharf)* Hör du auf, von Mädchen zu reden.

Geht nach rechts an den Tresen.

CHRISTY Möcht nicht jeder ein bisschen nett aussehen wollen in einem Haus...

PEGEEN Hör auf; hab ich gesagt.

CHRISTY (*betrachtet eine Zeit lang ihr Gesicht mit bangem Zweifel, nimmt dann, als letzten Versuch, einen Spaten in die Hand und geht auf sie zu, mit vorgetäuschter Selbstsicherheit*) Mit einem solchen Spaten hab ich meinen Vater getötet.

PEGEEN (*immer noch scharf*) Die Geschichte hast du mir schon sechs Mal erzählt seit heut früh.

CHRISTY (*vorwurfsvoll*) Das ist schon merkwürdig, dass du nichts mehr davon wissen willst, wo diese Mädchen vier Meilen gelaufen sind, um mich zu hören.

PEGEEN (*dreht sich verblüfft um*) Vier Meilen.

CHRISTY (*entschuldigend*) Der Wirt hat doch selbst gesagt, dass es vier bona fides sind bis zum nächsten Ort.

PEGEEN Bona fides sind das nur, wenn du über die Landstraße gehst, aber die Bande ist über die Steine im Fluss gehüpft. Da ist es nur ein Katzensprung, und ich war heute Morgen selbst unten, um in die Zeitungen zu gucken in dem Briefträger seine Tasche. (*Mit Bedeutung und Nachdruck*) Denn es gibt große Neuigkeiten heute, Christopher Mahon.

Sie geht in die Kammer.

CHRISTY (*misstrauisch*) Steht was drin von meinem Mord?

PEGEEN (*von drinnen*) Von Mord, jawohl.'

CHRISTY (*laut*) Vaternord?

PEGEEN (*kommt zurück ins Zimmer und geht durch nach rechts*) Das nicht, aber ein Bericht von einer halben Seite über, wie sie einen Mann gehängt haben. Ah, das wär ein schreckliches Ende, mein Junge, und für einen Vaternörder erst recht, denn der findet keine Gnade, und wenn er dann tot ist, tun sie ihn in ein enges Grab, mit Sackleinen um ihn rum und kippen ungelöschten Kalk auf seinen Kopf, wie 'ne Hausfrau ihr Spülwasser.

CHRISTY (*sehr elend*) Oh Gott. Glaubst du, ich bin sicher? Gestern Abend hast du gesagt, ich bin gefeit, wenn ich hier bei euch bin.

PEGEEN (*streng*) Gefeit bist du nirgends, wenn du gehst und schwatzt mit einem Pack von wilden Mädchen, die mit den Gendarmen rumstrolchen und tuscheln, wenn die Nacht einfällt.

CHRISTY (*entsetzt*) Und du denkst, die reden von mir?

PEGEEN (*mit gespielmtem Mitleid*) Wer weiß? Gott schütze dich!

CHRISTY (*laut*) Was hätten die denn davon für ein Vergnügen, einen wie mich an den Galgen zu bringen?

PEGEEN Die haben ganz abartige Vergnügen, und wer weiß, was die für Sachen machen. Auch wenn's die Steine erweichen würd, wenn man sich vorstellt, wie du pendelst und zappelst am Ende von einem Strick, vor allem, wo du auch noch so einen schönen starken Nacken hast, Gott sei dir gnädig, dass es sicher eine halbe Stunde braucht, bis dich der Tod von deinen Qualen erlöst.

CHRISTY (*nimmt seine Stiefel und beginnt sie anzuziehen*) Wenn die schreckliche Dinge tun, wär es vielleicht immer noch besser, wenn ich weiterwandere wie Esau oder Kain und Abel auf den Hängen vom Nevin oder über die Ebene von Erris.

PEGEEN (*beginnt mit ihm zu spielen*) Vielleicht wär es das, denn die Bezirksrichter hier sollen eine herzlose Bande sein, hab ich gehört.

CHRISTY (*bitter*) Es sind nicht nur die Richter, die hier herzlos sind. (*Zu ihr hochschauend*) Ist das nicht traurig, dass ich wieder ziehen muss, ein einsamer Mensch, der nach Frauen und Mädchen Ausschau hält wie die darbenden, verdammten Seelen nach dem lieben Gott?

PEGEEN Warum solltest du einsam sein, wo heutzutage tausende von armen Mädchen auf den Straßen von Mayo unterwegs sind?

CHRISTY (*grimmig*) Du weißt ganz gut warum. Du weißt ganz gut, wie einsam das ist, wenn du einen Bogen um ein Städtchen machen musst, und siehst die Lichter zu deiner Rechten winken, wenn die Nacht gefallen ist, oder du gehst durch fremde Dörfer und ein Hund bellt vor dir, und ein Hund bellt hinter dir, oder es zieht dich in die Stadt, wo du in jedem dunklen Graben Küsse hörst, und Stimmen, die tief sind vor Liebe, und du musst weitergehen mit einem leeren, hungrigen Magen und dein Herz setzt aus.

PEGEEN Ich denke, dass du ein seltsamer Mensch bist, Christy Mahon. Der seltsamste Vogel, den ich je in meinem Leben sah.

CHRISTY Wer wär denn kein seltsamer Mensch, wenn er allein ist auf der Welt?

PEGEEN Ich bin nicht seltsam; und ich war mein Leben lang allein mit meinem Vater.

CHRISTY (*mit unendlicher Bewunderung*) Wie soll denn eine liebliche, schöne Frau wie du einsam sein, wo alle Männer sich vordrängen müssen, um dem Wohlklang deiner Stimme zu lauschen, und die kleinen Kinderchen hängen an deinen Rücken, wenn du über die Straße gehst.

PEGEEN Und ich find es genauso schwer zu glauben, dass ein Mann, der so schmeicheln kann wie du, einsam sein soll.

CHRISTY Schmeicheln?

PEGEEN Denkst du, ich glaub, ein Mann, der nie was mit einem Mädchen hatte, könnte so reden, wie du heut mit mir geredet hast? Du tust nur so, als ob du einsam bist, um mich um dich rum zu kriegen.

CHRISTY Ich wünschte bei Gott, ich tät nur so; aber ich war immer einsam, geboren um einsam zu sein, denk ich, wie der Mond im Morgengraun.

Geht zur Tür

PEGEEN (*verwirrt durch seine Reden*) Also, das versteh ich gar nicht, wieso du weniger wert sein sollst als irgendjemand sonst, Christy Mahon, wo du ein prächtiger Kerl bist, mit der gewaltigen Wildheit, seinen Alten umzubringen.

CHRISTY Ich begreif ja auch nichts, außer dass mein Herz verbrannt ist, wo ich weggehen und die weite Welt zwischen uns legen muss und nie mehr neben dir aufwachen soll an irgendeinem Morgen, bis wir beide auferstehen beim Jüngsten Gericht. Und jetzt nehm ich besser meinen Stock und geh, weil Hängen ist eine schreckliche Sache, (*wendet sich ab zum Gehen*) und es ist nur wenig Wärme für mich übrig in diesem Haus.

PEGEEN (*scharf*) Christy! (*Er dreht sich um.*) Komm her zu mir. (*Er geht auf sie zu.*) Leg den Stecken da weg und tu ein paar Stücke Torf ins Feuer. Du bist Schankbursche hier, und ich lass dich nicht so einfach abhauen.

CHRISTY Du hast gesagt, sie hängen mich, wenn ich bleibe.

PEGEEN (*endlich ganz freundlich*) Ich war doch unten und hab alle schrecklichen Verbrechen Irlands durchgesehen von den letzten zwei, drei Wochen, und da war nichts über deinen Mord. (*Steht auf und geht zum Tresen*) Die haben die Leiche wahrscheinlich nicht gefunden. Also bist du sicher hier.

CHRISTY (*erstaunt, langsam*) Du hast nur Spaß gemacht, (*folgt ihr mit ängstlicher Freude*) und ich kann also bleiben und mit dir zusammen arbeiten, und ich brauch nie mehr einsam zu sein nach diesem gesegneten Tag.

PEGEEN Warum solltest du nicht bleiben, außer diese Witfrau oder die jungen Mädchen locken dich weg?

CHRISTY (*hingerissen*) Und von diesem Tag an werd ich immer deine Stimme hören, und du schaust mich so an wie jetzt, wenn ich dir zuschauen, wie du dich räkelst in der warmen Sonne, oder wie du deine Füße wäschst, wenn Abend ist?